Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 36

Rubrik: Allgemeine Rundschau

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denn welcher Operateur hätte sich wohl schon in einer ähn- lichen Lage befunden?! —

Ich mußte mich also deshalb bis zum nächsten Tage gedulden, an welchem ein Wiederzusammentreffen wohl stattsinden dürfte. — Hoffentlich — man verzeihe den keisneswegs frommen Bunsch — brennt dann der Bald noch und ich kann diese rätselhafte Katastrophe verewigen.

Vor allen Dingen heißt es nun, sich nach einem passenden Nachtquartier umzusehen, und zu meiner leicht erstlärlichen Ueberraschug sinde ich in einem Gebüsch ein Antilopenlager. Sauber außgepolstert und nach außen dicht abgeschlossen, muß dasselbe erst fürzlich verlassen worden sein, denn man sieht noch die Eindrücke einiger Körper. Unbekümmert um die Vorgänge in meiner Nachsarschaft und die zu mir hereindringenden Geräusche, werse ich mich auf das trockene Seu und din infolge der tötlichen Erschlassung in furzer Zeit der physischen Welt entrückt.



# Allgemeine Rundschau.

000

# Dänemart.

Der König von Dänemarf im Seeräuber = Film. König Christian von Dänemark hat jüngst bei einer kine= matographischen Aufnahme als Schauspieler mitgewirft, allerdings unfreiwillig, aber doch unter so romantischen und eigenartigen Bedingungen, daß sich die Geschichte, die in Kopenhagener Blättern berichtet wird, der Wieder= erzählung wohl lohnt. Der König freuzte mit der Köni= gin und seinen zwei Söhnen auf seiner Jacht "Rita" in der Nähe von Arbus in Jütland, als die sich ihrer Ber= gnügungsfahrt behaglich erfreuenden Herrschaften plötlich von Gewehrschüffen und gellenden Silfeschreien aufge= schreckt wurden. Der König gab sofort Befehl, nach der Richtung zu jegeln, aus der der verworrene und unheim= liche Lärm herkam. Man fand einige Boote, die mit aben= tenerlich ausstaffierten und wild dreinblickenden Gesellen bemannt waren. Die Kerle lieferten sich mit Gewehren und Revolvern eine regelrechte Schlacht und der Kampf ging augenscheinlich um eine schöne Frau, die verzweifelt in dem einen Boot die Hände rang. König Christian hatte bereits die Vorbereitungen zu schleunigstem Ginschreiten getroffen, als er plötlich durch sein Fernrohr noch ein weiteres Boot erblickte, das in einiger Entfernung von den übrigen ruhig und friedlich dalag und in dem ein Mann mit gelassener Aufmerksamkeit die Kurbel eines kinemato= graphischen Apparates drehte. Lachend erkannte der Herr= icher die wahre Bedeutung dieses seltsamen Schauspiels und ließ die Jacht "außer Gefecht setzen". Aber das Schickfal, das ihn mit dieser Aufführung verknüpft hatte, ließ ihn nicht so bald los. Die Schauspielerin, die die Heldin darstellte, Frau Stub aus Kopenhagen, stiirzte sich in das Meer, um den Schurken zu entgegen; auf dem halben Wege zur Küste aber schwanden ihr die Kräfte, und sie wäre ertrunken, wenn der König nicht aus ihrem Silfeschreien erkannt hätte, daß es diesmal ernst sei. Er sprang

jelbst ins Rettungsboot, nahm die halb ohnmächtige Künst= lerin auf und — mußte somit auf den Film.

#### Rumänien,

— Carmen Silva als — Filmantor. Die Nordische Films-Co. hat, wie die Erste Internationale Filmzeitung mitzuteilen weiß, das Recht erworben, alle Werke Carmen Silvas, der Königin von Rumänien, auch die Zukünstigen, für den Film zu bearbeiten. Der erste dieser Films wird bereits im kommenden Winter in den Kinos abgefurbelt und unter dem Ramen der Königin angekündigt werden, deren Honorierung — so schreibt das genannte Blatt — "ebensalls sehr königlich sein soll".



# Film-Beschreibungen.

Die Geliebte des Berzogs.

In der Hauptrolle Sarah Bernhard.

Martin Dentler G. m. b. H., Braunschweig, Autorstraße 3.

In dem Schlosse weht duntles, salbes Licht. Kein Laut dringt von draußer herein in die Gemächer, die angefüllt sind mit den Kostbarbeiten eines Königsschlosses. Der hereinbrechende Abend hing als grauer Mantel in den Vitrinen, den zahlreichen Sesseln, die seltsam schimmernd, mit fostbaren Stoffen bezogen, hier standen. Plözlich ein Rauschen von Frauentleichern, ein hastiges Flüstern, und herein tritt die hohe Gestalt der lieblichen Herzogin von Bouillon. Suchend gleitet ihr Auge umher. Die Dienerin entslammt die Kerzen in den hohen Leuchtern, und mun geht ein Lächeln siber das rosige Frauenantlit; — der schwere Tritt eines Mannes wird vernehmbar; Morig von Sachsen öffnet die Tür.

Gemessen, doch mit dem Ausdruck der Seligkeit in den Augen, näherte sich die Serzogin dem Manne, dem seit langer Zeit ihre tiesste Leidenschaft gilt. Er, der Sohn der Gräfin Königsmart und des Kurfürsten August von Sachsen, hat seit dem Tage, da er das Schloß in Frank- veich betreten, das Herz der stolzen Herzogin entflammt. Mit königlicher Gebärde bietet sie ihm den guten Abend, aber da gewahrt sie, daß seine Stirn umwölkt, daß seine Augen, die sonst strahlend leuchten, einen unruhigen Ausstruck haben.

Und wieder schleichen sich die Zweisel in ihre Seele. Soll sie ihn verlieren, nur weil eine andere, eine schmeichelerische Frau, in allen Künsten der Liebe und Leidenschaft wohl erfahren, ihn ihr rauben will?? Sie muß die Bahrheit wissen, nuß erfahren, ob der Herzog in den Arsmen der schönen Arienne Leconvreur, jewer Circe, die alle Männer bezaubert, glücklich ist. Sin holdseliges Lächeln geht um ihre stolzen Lippen, während die Gedanken dunkle Bahnen einschlagen. Meisterhaft behält sie Gewalt über sich, der Abend, wenn sie der Vorstellung beiwohnt, soll ihr Gewisheit bringen.

Als der Borhang die Bühne bedeckt, schaut aus ihrer